

Zusammen teilen

im Erzbistum Paderborn



Ideen, Geschichten
und Gebete



Bastelbögen



Rezepte

Süße Martinsgänse



250 g Quark
125 g Zucker
1 Pck. Vanillezucker
1 Ei
1 Prise Salz
10 EL Öl
400 g Mehl
1 Pck. Backpulver

Zum Bestreichen:
1 Eigelb
1 EL Milch
Rosinen für die Augen

Quark, Zucker, Vanillezucker, Ei, Öl und Salz in den Mixtopf geben und 2 Minuten verrühren. Dann Mehl und Backpulver dazugeben und 4 Minuten mit den Knethaken darunterkneten.

Auf bemehlter Fläche 0,5 cm dick ausrollen und ausstechen.

Anschließend Milch mit Eigelb verquirlen, die Martinsgänse damit bestreichen und die Rosine daraufsetzen.

Backofen auf 175 Grad vorheizen.
Backzeit ca. 15 Minuten.

Stutenkerle

Zutaten für 6 Stutenkerle:

½ Würfel frische Hefe
250 ml lauwarme Milch
500 g Weizenmehl
80 g Zucker
100 g weiche Butter
1 mittelgroßes Ei
1 Prise Salz

zusätzlich:

etwas Mehl für die Arbeitsfläche
1 mittelgroßes Ei, verquirlt
1 Esslöffel Milch
Rosinen zum Verzieren

Das Mehl mit dem Zucker und der Prise Salz in einer Schüssel vermischen. Die Hefe hineinbröckeln. Lauwarne Milch, das Ei und weiche Butter zugeben und mit dem Knethaken 5 Min. zu einem glatten Teig verkneten und an einem warmen Ort zugedeckt 45 Min. ruhen lassen.

Anschließend den Teig auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche noch mal kurz durchkneten, in 6 Portionen teilen und jede zu einer Kugel formen. Jede Kugel zu einem ca. 20 cm langen Teigstrang formen, sodass ein Ende spitz zuläuft. Dieses Teigende der Länge nach für die Beine etwa 5 cm einschneiden und auseinanderdrücken. Das andere Ende, welches der

Kopf wird, etwa nach 4 cm mit der Hand etwas schmäler formen, damit ein Hals entsteht. Den kompletten Teigstrang flach drücken. Nun links und rechts für die Arme den Körper längst einschneiden und die entstandenen „Arme“ vom Körper wegdrücken.

Den Backofen auf 180 Grad (Umluft: 160 Grad) vorheizen. Die Stutenkerle auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen. Das Ei mit 1 Esslöffel Milch verquirlen und die Stutenkerle damit bestreichen. Die Rosinen als Augen und Mund fest in den Teig drücken. Anschließend ca. 20 Min. backen.



Sankt-Martins-Lied

<img alt="Blue musical note" data-bbox="840 18450 900 18500



Bräuche rund um St. Martin



Martinsgans

Viele Familien essen an St. Martin eine Martinsgans. Zum einen weil Gänse in der Geschichte des heiligen Martin eine wichtige Rolle spielen. Zum anderen weil der 11. November kurz vor dem Beginn der Fastenzeit bis zum Weihnachtsfest liegt. Deshalb schlug man sich früher vorm Fasten noch mal den Bauch voll: zum Beispiel mit einer leckeren Gans.



Martinsweck

Nach dem Martinszug gibt es für die Kinder immer etwas Leckeres wie einen Martinsweck oder Stutenkerl. Das ist ein gebackener Mann aus Hefeteig mit Augen aus Rosinen und einer Tonpfeife in der Hand. Diese Figur soll Martin darstellen. Manchmal gibt es stattdessen auch Martinsbrezel mit Zucker. In anderer Form als Nikolaus kann es das leckere Gebäck auch zum Nikolaustag geben.



Martinsspiel

Beim Martinsspiel wird die Geschichte der Mantelteilung nachgespielt. Menschen verkleiden sich als Sankt Martin und als Bettler und zeigen, wie Martin dem armen Mann geholfen hat. So können wir erleben, was vor über 1500 Jahren geschehen ist.

Martinslaternen und -feuer

Heute gibt es einen Umzug mit Laternen – früher hatten die Menschen leuchtende Fackeln. Mit diesen entzündeten sie ein Martinsfeuer, das wie die Laternen Wärme und Licht in die Dunkelheit bringt. Das Feuer gibt es in manchen Orten noch heute, und es symbolisiert gut die Tat von Martin: Wir lassen niemanden im Dunkeln und in der Not allein.



Martinssingen

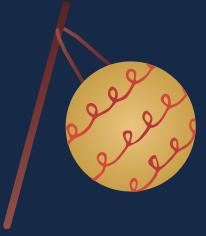
Vielleicht gibt es auch bei euch heute noch ein Martinssingen. Dabei klingeln die Kinder an den Haustüren, singen Lieder und erhalten als Dankeschön Süßigkeiten – fast wie an Karneval. Früher haben die Kinder das gemacht, um Vorräte für den Winter zu bitten.





Die Laterne brennt!

Vom heiligen Martin können wir das Teilen lernen –
eine Vorlesegeschichte zur Martinszeit



Christina und Benedikt sind aufgeregt. Heute ist Martinsumzug. Sie können es kaum erwarten, bis es draußen dunkel wird. Wie jedes Jahr wird sie Opa abholen. Aber bevor es auf die Straße zum Laternelaufen losgeht, muss er ihnen unbedingt die alljährliche Geschichte vom Martinsumzug erzählen. Also die besondere Geschichte von seinem Freund und der brennenden Laterne. Natürlich wird sich Opa vorher zieren und erklären, dass er die Geschichte aus Kinderzeiten doch schon so oft erzählt hat. Dann werden Christina und Benedikt so lange quengeln, bis er anfängt. Auch diesmal schaffen es die beiden schnell.

„Wisst ihr“, beginnt Opa zu erzählen, „als ich klein war, da gab es noch keine Handys und kein Internet. Wir hatten auch noch kein Auto in unserer Familie. Das Bild im Fernseher war schwarz-weiß und für uns Kinder die meiste Zeit uninteressant, weil hauptsächlich Erwachsenensachen liefen. Trotzdem hatten wir es schön. Und schon damals gingen wir am Martinstag Laternelaufen.

Unsere Laternen waren selbst gebastelt aus Tonpapier und Wachspapier. Wir hatten auch noch keine elektrischen Birnchen drin, sondern echte Kerzen. Das war natürlich brandgefährlich. Und einmal, als ich auf dem Umzug meinen Freund, den Hans-Günter, traf ...“

„Ach, Opa“, ruft Christina, „du musst die Geschichte schon richtig erzählen und nicht so schnell machen! Du musst zuerst fragen, was wir vom heiligen Martin wissen.“

„Also gut“, sagt Opa. „Fangen wir mit dem heiligen Martin an. Was wisst ihr von ihm? Das habt ihr natürlich wieder vergessen. Darum verrate ich es euch. Geboren wurde Martin im Jahr 316 oder 317. Das ist lange vor unserer Zeit, mehr als eintausendsiebenhundert Jahre. Damals herrschten die Römer über fast ganz Europa. Auch die Stadt Savaria, in der Martin geboren wurde, gehörte zum Römischen Reich. Heute liegt das in Ungarn. Die Römer hatten viele Soldaten. Die mussten immer neue Gebiete erobern und danach aufpassen, dass die Menschen in den eroberten Gebieten keine Aufstände machten. Auch Martins Vater war Soldat, sogar ein Offizier, der das

Kommando über viele Soldaten hatte. Der Vater wollte, dass auch sein Sohn Martin Soldat wird. Also wurde Martin schon als Jugendlicher in Soldatenkleidung gesteckt, bekam ein Schwert und alles, was sonst noch dazugehört. Obwohl Martin das nicht wollte, wurde er ein guter Soldat und sogar als Leibwache des Kaisers Konstantin eingesetzt. Leibwache ist so etwas wie ein Beschützer. Und der Kaiser war der Chef vom ganzen Römischen Reich. Martin hatte also eine ganz wichtige Funktion und viel Verantwortung.

Ungefähr zwei Jahre nachdem Martin zum Militär musste, war er im Norden von Frankreich als Reitersoldat eingesetzt. Einmal, an einem kalten Wintertag, ritt er mit anderen Soldaten draußen herum und traf am Stadttor der Stadt Amiens auf einen Bettler, der nur ein paar Lumpen anhatte. Die anderen Soldaten kümmerten sich nicht, aber Martin wollte dem frierenden Mann helfen. Martin hatte nichts dabei, was er dem Mann hätte geben können. Er hatte nur seinen eigenen Mantel und sein Schwert. Also schnitt er mit dem Schwert seinen Mantel entzwei und gab das eine Stück dem Bettler.

Die Geschichte mit dem Mantel sollte Martin berühmt und zu einem Vorbild für die Christenheit machen. Bis dahin verging aber noch einige Zeit – Martin war damals ja noch ein Jugendlicher. Zunächst ließ er sich taufen und schied bald darauf aus dem Militärdienst aus. Er wurde Schüler des Bischofs von Poitiers, der Hilarius hieß. Von ihm erhielt er den Auftrag, zu den Völkern zu gehen, die noch keine Christen waren. Die Hoffnung war, dass er diese vom Glauben an Jesus überzeugen konnte. Nach dieser Zeit zog er sich in die Einsamkeit zurück, um in Ruhe über seinen Glauben nachzudenken – zunächst in Italien, dann kehrte er nach Poitiers in Frankreich zurück. Sein Ruf verbreitete sich, und viele Männer folgten ihm in die Einsamkeit. Mit ihnen gründete Martin das erste Kloster im westlichen Europa. Mit seinen Mitbrüdern lebte er im Kloster ein ganz einfaches Leben und half vielen Menschen. Als später in der Stadt Tours ein Bischof gesucht wurde, wollten die Menschen, dass Martin das

Amt annimmt. Der wollte erst lieber sein einfaches Leben im Kloster weiterleben, aber die Leute ließen nicht locker. Also wurde Martin ein Mönchsbischof und verzichtete auf ganz viele Dinge. Als er mit 81 Jahren starb, waren die Menschen sehr traurig und fingen an, Martin wegen seines vorbildlichen Lebens als einen Heiligen zu verehren. Und das machen wir bis heute.“

„Aber jetzt“, ruft Benedikt dazwischen, „jetzt erzähl endlich von Hans-Günter! Ein komischer Name übrigens.“

Opa lacht. „Ja, so hießen wir Jungs damals, ich Otto und er Hans-Günter. Wir waren gute Freunde, die besten eigentlich. Leider haben wir manchmal ziemlichen Unsinn getrieben. Beim Martinsumzug haben wir uns von den anderen weggeschlichen und ausprobiert, wer seine Laterne in einem noch höheren Bogen herumschwenken kann. Dabei habe ich dem Hans-Günter aus Versehen meine Laterne gegen seine Mütze gehauen. Die Laterne ist sofort in Flammen aufgegangen. Dem Hans-Günter ist zum Glück gar nichts passiert. Aber alle Erwachsenen haben so getan, als hätte ich meinen Freund angezündet oder weiß Gott noch Schlimmeres getan. Wir beiden wurden böse ausgeschimpft. Das hat natürlich auch der Sankt Martin mitbekommen. Er stieg von seinem Pferd und kam zu uns her. „Na, Jungs, was habt ihr jetzt wieder gemacht?“, wollte er von uns wissen. Wir haben uns nicht getraut zu antworten und beide sogar ein bisschen geheult vor Aufregung. Aber der Sankt Martin war nett zu uns. „Jetzt habt ihr nur noch eine Laterne“, hat er gemeint. „Die müsst ihr auf dem Nachhauseweg teilen und eure Martinsbreze auch.“ Dann haben wir eine große Zuckerbreze bekommen, die wir in der Mitte auseinandergerissen haben“, sagt Opa. „So, das war nun wieder einmal die Geschichte von der brennenden Laterne. Jetzt beilet euch, sonst kommen wir zu spät zum Umzug. Ich glaube, es gibt dort eine Zuckerbreze!“



Was schreiben die Heiligen Drei Könige da überhaupt an die Türen?

Im Januar ziehen jedes Jahr die Sternsinger durch die Straßen und verteilen ihren Segen an die Häuser. Sobald du ihnen die Tür öffnest, überbringen sie dir ihren Segensgruß und malen einen Gruß an die Haustür. Hast du den Sternsingern schon einmal dabei zugesehen? Sie schreiben ganz besondere Zeichen an die Wand – CMB und die aktuelle Jahreszahl. Aber weißt du auch, was das bedeutet? Viele Leute denken, es heißt Caspar, Melchior und Balthasar, denn so heißen die Drei Heiligen Könige. Aber in Wirklichkeit ist es eine Abkürzung für einen lateinischen Segen. CMB steht für „Christus mansionem benedicat“ und bedeutet „Christus segne dieses Haus“.

Herausgegeben von:
Erzbistum Paderborn
Körperschaft des öffentlichen Rechts, vertreten
durch Erzbischöfliches Generalvikariat

Abteilung Kommunikation
Heike Meyer
Domplatz 3
33098 Paderborn
Tel.: 05251 125-0
Fax: 05251 125-1470

Redaktion:
Abteilung Kommunikation

Fotos:
Besim Mazhiqi
Kalle Noltenhans
Klemens Kordt
Shutterstock
istockphoto

Gestaltung:
SILBERWEISS, Salzkotten
www.silberweiss.de



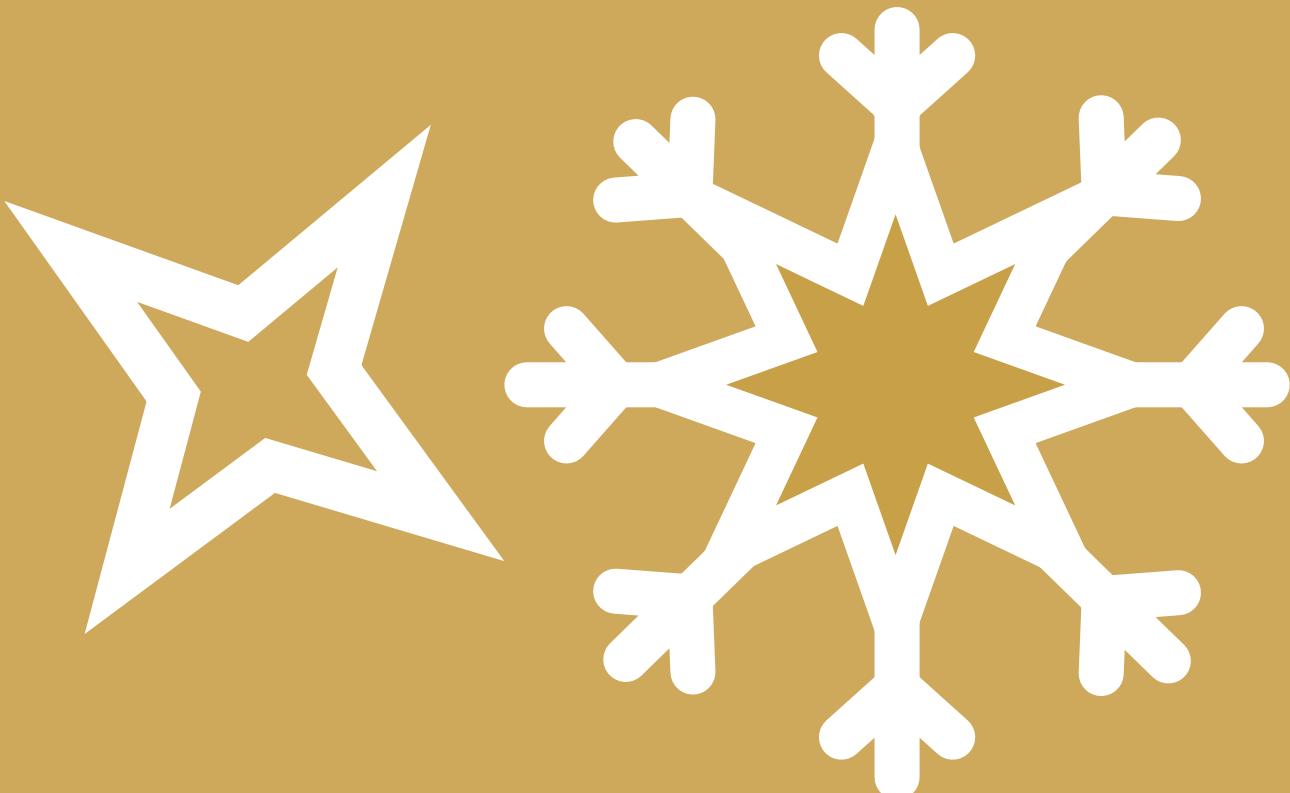
Mit dieser Vorlage kannst du dir tolle Fenster- bilder oder eine schöne Martinslaterne basteln

So funktioniert's: Die Vorlagen auf Tonkarton abpausen, ausschneiden und dann auf der Rückseite mit farbigem Transparentpapier bekleben.

Für eine Martinslaterne brauchst du einen Streifen Tonkarton und einen Laternendeckel und -boden mit einem Durchmesser von 15 cm. Du bekommst diesen in einem Bastelgeschäft oder kannst ihn zusammen mit deinen Eltern bestellen. Paue die Vorlagen nebeneinander auf den Tonkartonstreifen, der etwa 1 cm länger als die Außenmaße des Laternenbodens und 20 cm hoch sein sollte. Schneide die Motive aus, und beklebe die Rückseite des Tonkartons mit buntem Transparentpapier. Rolle den Tonkarton anschließend um den Laternenboden und klebe ihn am Boden fest. Die überstehenden Seitenstreifen werden ebenfalls miteinander festgeklebt. Den Laternendeckel bringst du zur Stabilisation am oberen Ende der runden Laterne an. Am oberen Ende kannst du zum Schluss eine Aufhängung aus Basteldraht für deinen Laternenstab befestigen. Deine Eltern oder Großeltern helfen dir bestimmt gerne!



Kleiner Basteltipp:
Fädele die ausgeschnittenen Motive unter- oder neben- einander auf, und du erhältst eine schöne Girlande.



Bastelbogen zu Sankt Martin



Nikolausmuffins

Zutaten für die Muffins:

120 g weiche Butter
100 g Zucker
2 Eier (M)
150 g Mehl (Type 405)
2 TL Backpulver
1 TL Vanille-Extrakt
100 ml Kokosmilch

Zutaten für die Buttercreme:

500 ml Schwarze-Johannisbeeren-Saft
90 g Puderzucker
2½ EL (20 g) Speisestärke
150 g weiche Butter
1 TL Vanille-Extrakt
rote Lebensmittelfarbe

Zutaten für die Dekoration:

100 g Kokosraspel
100 g weiße Kuvertüre
12 weiße Schokoladenkugeln



Heize den Ofen auf 180 Grad vor, und verteile schon einmal Papierförmchen auf dem Muffinblech.

So bereitest du die Muffins zu: Zuerst Butter und Zucker in einer Schüssel schaumig schlagen, dann nacheinander die Eier zugeben und verrühren. Danach das Mehl und das Backpulver über die Masse sieben, den Vanille-Extrakt und die Kokosmilch hinzufügen und zu einem glatten Teig verrühren. Den Teig auf die Muffinförmchen verteilen und 25 bis 30 Minuten backen.

So bereitest du die Buttercreme zu: In einem Topf den Saft mit dem Puderzucker verrühren, zum Kochen bringen und etwa 10 bis 15 Minuten bis zur Hälfte einkochen lassen. Anschließend verrührst du die Speisestärke mit 3 bis 4 EL des eingekochten Saftes in einer Schüssel. Nach und nach den restlichen Saft dazugeben, bis alles gut vermischt ist. Nun die Mischung wieder in den Topf geben und unter Rühren

erhitzen, bis eine dickflüssige Creme entsteht. Vom Herd nehmen und erkalten lassen.

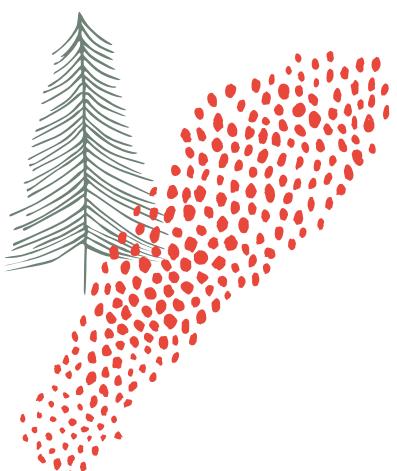
Nun die Butter cremig schlagen. Den Vanille-Extrakt dazugeben und weiter aufschlagen. Die erkaltete Johannisbeer-Creme nach und nach zur Butter geben und verrühren. Für eine kräftige Farbe kannst du noch die Lebensmittelfarbe unterrühren. Nun die Masse in einen Spritzbeutel füllen. Die Kuvertüre über dem Wasserbad schmelzen und die Muffins mit der Oberseite hineintauchen, sodass diese komplett bedeckt ist. Anschließend tauchst du sie direkt in die Kokosraspel. Das Gleiche machst du auch mit den Schokokugeln oder einfach direkt fertige Kugeln mit Kokosraspeln kaufen. Jetzt musst du nur noch die Buttercreme auf die Muffins spritzen, sodass die Form einer Zipfelmütze entsteht, und die Schokokugel obendrauf setzen. Fertig.

Spritzgebäck



1 kg Mehl
2 Pck. Backpulver
450-500 g Zucker (je nach Vorliebe)
375 g Butter
2 EL Vanillezucker
200 g gemahlene Mandeln
4 Eier

Die weiche Butter mit dem Zucker und dem Vanillezucker in einer großen Rührschüssel mit einem Mixer mit Knethaken geschmeidig rühren. Dann die Eier einzeln unterrühren. Anschließend das gesiebte Mehl mit dem Backpulver und den gemahlenen Mandeln mischen und ebenfalls unterarbeiten. Den Teig einige Stunden kühl stellen. Nach der Ruhezeit den Teig portionsweise durch einen Fleischwolf mit einem Aufsatz für Spritzgebäck drehen und verschiedene Plätzchen herstellen. Diese auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen und im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad Ober-/Unterhitze auf der mittleren Schiene ca. 10 bis 15 Min. backen. Das Spritzgebäck abkühlen lassen und nach Belieben in dunkle Schokolade tunken.



Geteilte Freude

Ich teile meine Freude
mit allen, die ich mag,
da haben viele Leute
viel Freude jeden Tag.

Und jeder teilt sie weiter,
so wird sie niemals leer,
so wird aus einer Freude
ein Dutzend und noch mehr!

Denn mit geteilter Freude
es ist fast wie verhext:
Wie oft wir sie auch teilen,
sie wächst und wächst und wächst!

„Was für ein Gewimmel“
(Georg Austen, Frank Brandstätter, Matthias Micheel),
Butzon & Bercker 2017, S. 117.

Hast du Freundinnen
und Freunde aus
anderen Ländern?
Dann frag sie doch,
wie dort das
Nikolausfest
gefeiert wird.



Lieber und guter Gott,

danke, dass wir eine Wohnung oder ein Haus haben, in dem
wir leben können.

Nicht allen Kindern dieser Welt oder in Deutschland geht es so gut.

Danke, dass wir genug zu essen und zu trinken haben.
Nicht alle Kinder auf der Erde werden satt, und einige
müssen sogar schon arbeiten gehen.

Guter Gott, du liebst ALLE Menschen und das können wir
besonders vom heiligen Martin und heiligen Nikolaus lernen:

Danke, dass uns der heilige Martin zeigt, wie und mit wem wir
teilen können, was wir haben.
Hilf uns, aufmerksam zu sein für andere, die Unterstützung
brauchen.

Danke, dass uns der heilige Nikolaus aufmerksam werden lässt,
wen wir beschenken können. Nicht nur mit Dingen oder Lebens-
mitteln, sondern auch mit Zeit und Freundlichkeit.

Hilf uns, dass wir anderen zeigen können, dass sie uns wichtig
sind. Lass uns hilfsbereit und großzügig werden wie der heilige
Martin und der heilige Nikolaus.

Amen.

Lasst uns froh und munter sein

Lasst uns froh und munter sein
und uns recht von Herzen freun.
Lustig, lustig, traleralala,
bald ist Nikolausabend da,
bald ist Nikolausabend da!

Dann stell ich den Teller auf,
Niklaus legt gewiss was drauf.
Lustig, lustig, traleralala ...

Wenn ich schlaf, dann träume ich:
Jetzt bringt Nikolaus was für mich.
Lustig, lustig, traleralala ...

Wenn ich aufgestanden bin,
lauf ich schnell zum Teller hin.
Lustig, lustig, traleralala ...

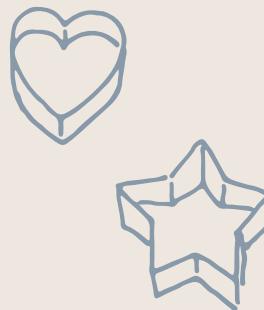
Niklaus ist ein guter Mann,
dem man nicht genug danken kann.
Lustig, lustig, traleralala ...



Weihnachtsbaumschmuck aus Natron

Das braucht ihr:

250 g Natron
70 g Speisestärke
180 ml Wasser
Band zum Auffädeln
Zahnstocher oder Schaschlikspieß
Keks-Ausstechformen
getrocknete Blüten oder Blätter



So wird es gemacht:

Vermischt das Natron mit der Speisestärke, und gebt das Wasser dazu. Die Masse unter ständigem Rühren aufkochen lassen und den Teig so lange erhitzen, bis er die Konsistenz von Apfelmus hat. Anschließend den Teig flach drücken und in eine Schüssel geben. Diese mit Frischhaltefolie abdecken, bis der Teig gut abgekühlt ist. Rollt den Teig anschließend auf einem Backpapier oder einer Backmatte aus, und nun könnt ihr eure Lieblingsmotive ausstechen. Mit einem Zahnstocher pikst ihr ein Loch in das Motiv, sodass ihr es gut auffädeln könnt. Besonders schön werden die ausgestochenen Anhänger, wenn ihr sie mit getrockneten Blüten, Zweigen oder Blättern verziert. Die Anhänger sollten zwei Tage getrocknet werden, am besten geht das auf der Heizung. Dreht sie dabei immer wieder um. Wenn ihr eure Anhänger im Backofen trocknet, können sie sich ganz leicht verfärbten. Weihnachtsschmuck aus Natron ist nicht essbar.



Kleiner Tipp:

Mit ein bisschen Wasser könnt ihr kleine Dellen leicht ausbessern.

Wichtel aus Holz

Das braucht ihr:
Zweige, dünner Äste
Schmirgelpapier
rote und weiße Acrylfarbe
Pinsel
schwarzer Fineliner



So wird es gemacht:

Um diese schönen Weihnachtswichtel aus Holz zu basteln, sammle bei deinem nächsten Waldspaziergang ein paar unterschiedlich starke Äste. Lass sie ein paar Tage trocknen und schneide alle abstehenden Zweige ab. Überlege dir, wie groß die Wichtel werden sollen. Eine Länge zwischen 10 und 30 cm passt gut. Schneide den Ast auf deiner Wunschhöhe schräg mit einem scharfen Messer ab. Lass dir dabei von einem Erwachsenen helfen. Nimm ein kleines Stück Schmirgelpapier, um kleinere Holzsplitter zu entfernen. Mit der roten Farbe malst du im oberen Bereich die Mütze. Lass die Farbe trocknen und male anschließend den Bart. Mische aus Rot und Weiß den Hautton für das Gesicht. Wenn alles getrocknet ist, kannst du die rote Nase aufmalen. Nimm den Fineliner für die Augen und den Mund. Viel Spaß beim Basteln!

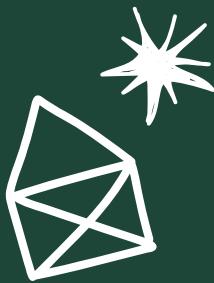


Bunte Tannenzapfen

Das braucht ihr:
Tannenzapfen
Pompons
Heißkleber
Schnur

So wird es gemacht:

Mit Heißkleber klebst du die Pompons unterhalb der einzelnen Zapfen. Wähle einen starken Faden, damit er den bunten Tannenzapfen gut tragen kann, und klebe den Faden oben am Zapfen fest. Du kannst die fertigen Zapfen an Zweige, ins Fenster oder sogar an den Weihnachtsbaum hängen.



Es gibt ihn wirklich!



Der heilige Nikolaus kommt nicht vom Nordpol, sondern aus der Türkei – eine Vorlesegeschichte zur Nikolauszeit

Das ist das Haus vom Ni-ko-laus. Schafft ihr es, in acht Strichen das Häuschen zu zeichnen, ohne abzusetzen? Ich gebe euch einen Tipp: Wenn ihr unten rechts oder unten links anfängt, wird es ganz einfach. Dann habt ihr immer noch ganz viele verschiedene Möglichkeiten, das Haus zu zeichnen. Wählt ihr aber einen anderen Startpunkt, wird es unmöglich. Während ihr die verschiedenen Möglichkeiten ausprobiert, das Häuschen zu zeichnen, erzähle ich euch etwas über den heiligen Nikolaus. Manche meinen ja, dass der heilige Nikolaus vom Nordpol kommt mit einem Rentierschlitten voller Geschenke. Und dass man ihn an seinem roten Mantel, am dicken Bauch, am weißen Bart, an seinen großen Winterstiefeln und einer roten Zipfelmütze erkennt. Aber hier liegt eine Verwechslung vor: Das alles trifft weniger auf den heiligen Nikolaus zu als vielmehr auf den Weihnachtsmann, den ihr wahrscheinlich aus der Werbung kennt.

Erfunden sind ganz sicher der Nordpol und der Rentierschlitten. Der echte Nikolaus lebte in Myra. Das liegt in der heutigen Türkei an der Mittelmeerküste. Wo Feigenbäume und Palmen wachsen, gibt es keine Rentiere. Ganz bestimmt hatte der echte Nikolaus auch keine dicken Winterstiefel an. Der Rest der Kleidung passt ebenfalls nicht. Während der Weihnachtsmann aus der Fernsehwerbung von oben bis unten rot angezogen ist und eine Zipfelmütze aufhat, trug der wahre Nikolaus als Bischof von Myra zur heiligen Messe einen schön verzierten Umhang und eine Bischofsmütze. Und mit großer Wahrscheinlichkeit hatte der historische Nikolaus auch keinen dicken Bauch.

Was wissen wir sonst noch von Nikolaus von Myra? Was ist die Wahrheit? Gesichert ist recht wenig. Geboren wurde Nikolaus zwischen 280 und 286 in Patara in der heutigen Türkei. Das ist über eintausendsiebenhundert Jahre her. Damals gehörte das Gebiet zum Römischen Reich. Schon als junger Mann wurde Nikolaus Bischof von Myra. Bald danach begannen dort Verfolgungen von Christinnen und Christen, die der römische Kaiser Galerius angeordnet hatte. Auch Nikolaus soll gefangen genommen worden sein. Nach Galerius

wurde Konstantin Kaiser. Er gestattete den Christinnen und Christen die Ausübung ihres Glaubens und wurde später selbst Christ. Was Nikolaus nach seiner Freilassung tat, ist nicht überliefert. Es heißt nur, dass er im Jahr 325 am Konzil von Nicäa, einem Treffen von mehreren Hundert Bischöfen, teilnahm. Nicht einmal das Todesjahr von Nikolaus ist bekannt. Vermutlich starb er zwischen 345 und 351.

Dafür ranken sich aber viele Geschichten um die guten Taten und Wunder, die Nikolaus vollbracht haben soll. Weit verbreitet ist die Erzählung vom Kornwunder von Myra. Während einer Hungersnot fuhr ein mit Getreide beladenes Schiff in den Hafen von Myra ein. Weil die Ladung für den kaiserlichen Hof in Byzanz bestimmt war, wollten die Seeleute der Bevölkerung nichts abgeben. Daraufhin sprach Nikolaus mit den Seeleuten und garantierte ihnen, dass sie keine Strafe erhalten würden, wenn sie den Menschen in Myra so viel Getreide überließen, wie diese zum Überleben brauchten. Die Seeleute willigten ein und überließen der Bevölkerung genug Getreide für zwei Jahre und für die Aussaat im dritten Jahr. Als das Schiff anschließend in Byzanz anlegte, soll von der Ladung kein einziges Korn gefehlt haben.

Noch bekannter als die Legende vom Kornwunder ist die Geschichte von den drei jungen Frauen. Sie waren die Töchter eines vornehmen, aber verarmten Mannes. Er konnte seinen Töchtern deshalb kein Vermögen in die Ehe mitgeben. Ohne eine Mitgift aber fanden Frauen zu Zeiten des heiligen Nikolaus keinen Ehemann – und alleinstehende Frauen hatten im Römischen Reich so gut wie keine Chance, in Würde und Sicherheit zu leben. Als Nikolaus von dem Schicksal der jungen Frauen hörte, soll er ihnen der Legende nach heimlich in drei Nächten jeweils einen prall mit Gold gefüllten Beutel durchs Fenster zugeworfen haben. Als Wohltäter wollte Nikolaus unerkannt bleiben.

Diese Geschichte begründete die Rolle des heiligen Nikolaus als Überbringer von Geschenken. Im Kern aller Nikolaus-Legenden steht aber, dass es ihm um Nächstenliebe und um Hilfe in der Not ging. Und wäre es nicht schön, wenn der heilige Nikolaus auch heute nicht nur Geschenke bringt, sondern uns auch an die Menschen erinnert, denen es nicht so gut geht und die unsere Hilfe brauchen?



In Olsberg kommt der Nikolaus per Schiff

Ein Highlight schon seit über 70 Jahren: Immer am Vorabend des Nikolaustages erleuchtet ein langer Nikolauszug die Straßen von Olsberg im Sauerland. Kinder, Eltern und Großeltern ziehen von der Pfarrkirche St. Nikolaus zur Konzerthalle. Ganz besonders an diesem Nikolauszug ist der Nikolaus selbst: Er besteigt an der Kirche ein Schiff und fährt auf diesem dann mit durch Olsberg. Begleitet wird er von den vielen Menschen dabei mit Laternen, Fackeln, Musik und Gesang. Zwei Jahre konnte der Nikolauszug nicht wie gewohnt stattfinden – in diesem Jahr geht das hoffentlich wieder. In der Konzerthalle wird der Nikolaus dann traditionell noch mal mit Liedern und Gedichten empfangen, und die Kinder bekommen einen leckeren Stutenkerl.

Wann und wo:

5. Dezember 18 Uhr,

Pfarrkirche St. Nikolaus, Olsberg



Nikolaus gibt Kirchen ihren Namen

Wusstest du, dass Kirchen unter dem Schutz eines Heiligen stehen? Heilige sind Menschen, die ihr Leben auf eine besondere Weise Gott gewidmet haben – genau wie Nikolaus. Im Erzbistum Paderborn gibt es 20 Kirchen, die dem heiligen Nikolaus gewidmet sind. Unter anderem die tolle Kirche in Cobbenrode im Sauerland, die du auf dem Bild siehst. Die ganze Liste findest du im Internet auf www.erzbistum-paderborn.de. Schau doch mal in einer der Kirchen vorbei, denen Nikolaus ihren Namen gibt. Vielleicht findest du dort ja sogar eine Statue oder ein Bild von Nikolaus. Aber auch in der Kirche in deinem Ort kannst du vielen Heiligen begegnen. Also: Mach dich auf die Suche!



Sternsingerin bzw. Sternsinger sein & Gutes tun

Gutes tun wie der heilige Martin oder Nikolaus und andere Menschen glücklich machen: Das ist ganz schön cool, oder? Genau das machen übrigens die Sternsingerinnen und Sternsinger, wenn sie bald wieder von Haus zu Haus gehen und einen Segen verteilen. Dabei sammeln sie Geld und geben es Kindern aus anderen Ländern, die Hilfe benötigen. In ganz Deutschland sind deshalb im Januar verkleidete Sternsingerinnen und Sternsinger unterwegs – sei du doch dabei. Frag einfach in deinem Ort nach, wo du mitmachen kannst. Dann tust du Gutes und machst unsere Welt ein ganzes Stück besser.



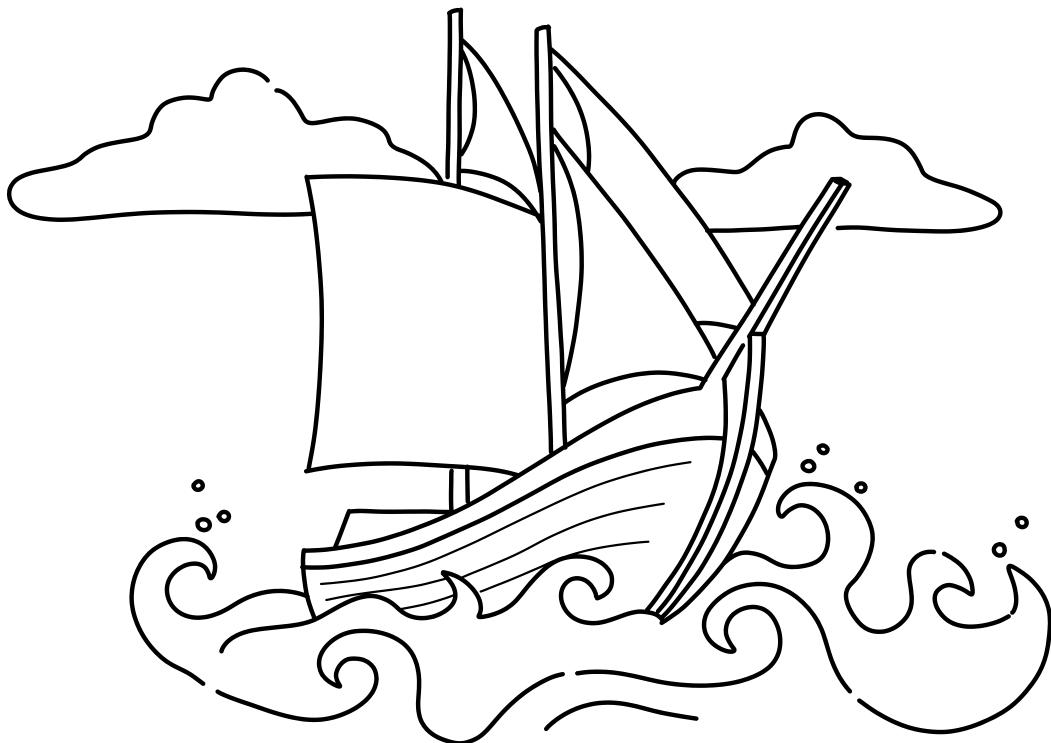
Nikolaus und die Seeleute

Auch viele Seeleute verehren den heiligen Nikolaus. Als Nikolaus lebte, gab es nur Segelschiffe aus Holz. Es war sehr gefährlich, mit ihnen zu fahren. Oft gingen die Schiffe im Sturm unter. Deshalb hatten die Seeleute große Angst vor Unwettern.

Nach einer Geschichte aus alter Zeit geriet ein Schiff in einen schlimmen Sturm mit riesigen Wellen. Die Seeleute riefen in ihrer Angst zum heiligen Nikolaus.

Da erschien ihnen ein Mann auf dem Schiff. Er nahm das Steuerruder in die Hand und setzte die Segel richtig. So kam das Schiff heil durch das Unwetter. Dann verschwand der Mann wieder.

Die Seeleute kamen nach Myra und gingen in die Kirche, um Gott zu danken. Dort erkannten sie den geheimnisvollen Mann, der ihnen im Sturm geholfen hatte. Es war der heilige Nikolaus!



Freude schenken

Etwas geschenkt bekommen ist eine fabelhafte Sache. Aber fast noch schöner ist es, wenn du selbst etwas verschenkst.

Vielleicht überlegst du dir, wen du in der Weihnachtszeit mit einem Geschenk überraschen könntest: deine Eltern und deine Freundinnen und Freunde natürlich, die Omas und Opas oder deine Cousinen und Cousins. Du kannst aber auch der netten Busfahrerin etwas schenken oder dem freundlichen Briefträger oder deiner Nachbarin.

Bevor du etwas verschenkst, sprich bitte mit deinen Eltern darüber. Dein Geschenk muss nichts Wertvolles sein. Im Gegenteil: Oft bereitest du mit einer Kleinigkeit anderen eine besonders große Freude. Einige Ideen findest du dazu hier auf dem Poster, wie zum Beispiel die Bastelanleitungen oder Backrezepte. Wenn dir das Basteln und Backen gelingt, kannst du das Ergebnis mit anderen teilen. Du kannst auch einen lieben Gruß versenden. Über schöne Post freut sich jeder. Oder du verschenkst Zeit, indem du kleine Arbeiten übernimmst oder anderen eine Vorlesezeit schenkst. Du wirst sehen: Schenken bereitet allen Freude, dir und den anderen.

Du kannst dir dieses Schiff auch größer kopieren, so kannst du es immer wieder neu anmalen.



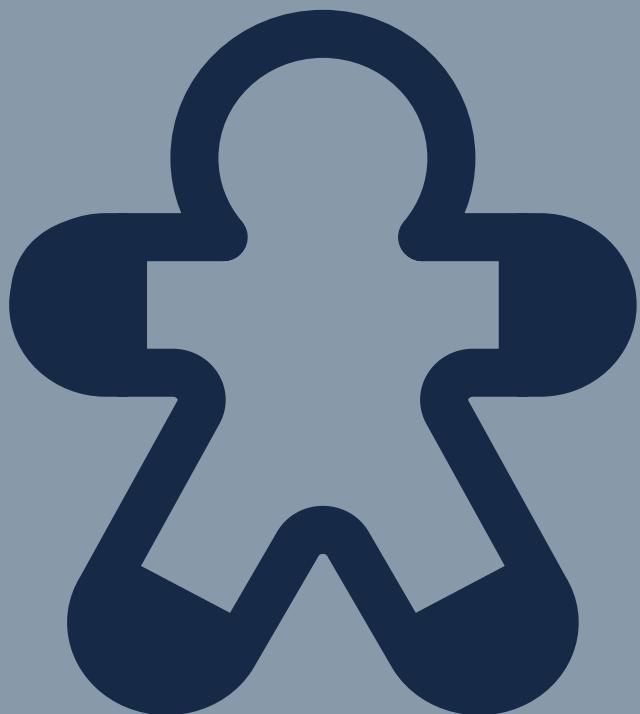
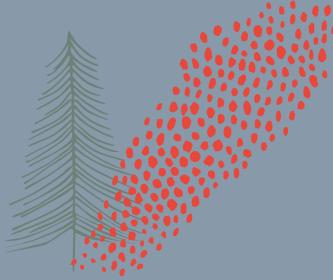
Weitere Geschichten, schöne Malvorlagen und Lieder gibt es in diesem Mal- und Vorleseheft. Das Malbuch und das Postkarten-Set kannst du dir hier kostenlos bestellen:
www.shop.erzbistum-paderborn.de

Bastelbogen zu Sankt Nikolaus



Nachdem du die Vorlagen auf Tonkarton übertragen hast, kannst du die Form auch auspricken und die Rückseite mit Transparentpapier bekleben. Den Karton anschließend zu einem Rund zusammenkleben. In die Mitte kannst du dann ein (elektrisches) Teelicht stellen, und du hast ein wunderschönes Weihnachtslicht.

Viel Spaß beim Basteln.



Mit dieser Vorlage kannst du dir ein schönes Fensterbild basteln

So funktioniert's: Die Vorlagen auf Tonkarton abpausen, ausschneiden und dann auf der Rückseite mit farbigem Transparentpapier bekleben.

Mit Klebestreifen kannst du die fertigen Bilder an dein

Fenster kleben. Mit einer dahinter befestigten elektrischen Lichterkette leuchten die bunten Bilder besonders schön, wenn es abends dunkel wird! Frage vorher aber deine Eltern – sie helfen dir bestimmt gerne!